

Anna Rutka

DIE FUNKTION
DES LACHENS UND LÄCHELNS
IN DEN ROMANEN VON
FRANZ KAFKA



Towarzystwo Naukowe KUL

Recenzenci
Prof. dr hab. Janusz Golec
Prof. dr hab. Jerzy Jeszke

Opracowanie redakcyjne i komputerowe
Stanisław Sarek

Projekt okładki
Jerzy Durakiewicz

Wydanie publikacji dofinansowane
przez Komitet Badań Naukowych

© Copyright by Towarzystwo Naukowe KUL 2002

ISBN 83-7306-072-3

TOWARZYSTWO NAUKOWE
KATOLICKIEGO UNIWERSYTETU LUBELSKIEGO
ul. Gliniana 21, 20-616 Lublin 1, skr. poczt. 123
tel. (0-81) 525-01-93, tel./fax (0-81) 524-31-77
e-mail: tnkul@kul.lublin.pl <http://www.kul.lublin.pl/tn/>
Dział Marketingu i Kolportażu tel. (0-81) 524-51-71

Zakład Usług Poligraficznych „Tekst” S.C., ul. Wspólna 19, 20-344 Lublin

1

Das Phänomen des Lachens und Lächelns in den Romanen Franz Kafkas

1.1. Forschungsvorhaben

Das Phänomen des Lachens und Lächelns nimmt in Franz Kafkas Romanen unter den Mitteln der verbalen und nonverbalen Kommunikation einen beträchtlichen Raum ein¹. Die bisherige Kafka-Forschung, wie umfangreich und vielfältig sie auch sein mag, hat dieses Problem nur andeutungsweise angesprochen oder gar kaum wahrgenommen.

In Anbetracht dieser Tatsachen ergibt sich wohl die Berechtigung, das Gelächter und Lächeln Kafkascher Romanhelden zum Ausgangspunkt einer systematischen Untersuchung zu machen. Die folgenden Kapitel dieser Arbeit sollen in Anlehnung an die bisherigen Forschungsergebnisse aus dem Bedeutungsumfeld des Lachens, die sich hauptsächlich auf die komischen, grotesken bzw. absurden Einlagen in Kafkas Texten beziehen, die komplexe Funktionalität des Gelächters in der Romanreihe von Franz Kafka erschließen.

Es soll an Hand der drei Romane gezeigt werden, in welchen Situationen die Protagonisten lächeln oder in Gelächter ausbrechen und was die häufigsten Anlässe und Gründe dieses Lachens sind.

Das zentrale Anliegen dieser Untersuchung ist die Erschließung der vielfältigen Funktion des Lachens und Lächelns im gegenseitigen Figurenspiel und in den scheinbar unverrückbaren Machtverhältnissen der Kafkaschen Prosawelt.

Es soll untersucht werden, inwieweit das Lachen und Lächeln von Kafkas Romanhelden die macht- und autoritätstragenden Strukturen der Romane

¹ Gisbert Kranz hat ausgerechnet, daß das Wort „lachen“ und seine Ableitungen wie „anlachen“, „auslachen“, „Gelächter“, ohne Berücksichtigung der Wörter wie „lächerlich“, „Lächerlichkeit“, „lächeln“, im Durchschnitt auf jeder siebenten Seite in Kafkas Romanen vorkommen. Vgl. Gisbert KRANZ, *Kafkas Lachen und andere Schriften zur Literatur 1950-1990*, Köln—Wien 1991, S. 1. Christine Lubkoll hat eine solche Lach-Statistik für den „Prozeß“ angefertigt. Sie hat ausgerechnet, daß in diesem Roman 31mal gelacht, 27mal gelächelt wird, und 13mal wird eine Situation oder ein Verhalten verbal für lächerlich erklärt. Vgl. Christine LUBKOLL, *Das Lachen in der Literatur. Franz Kafka*. Maschenschrift, unveröffentlicht, S. 17.

unterstützt und in welchem Maße diese Strukturen kraft des Gelächters unterminiert werden. Im Kontext dieser Fragestellung soll aufgezeigt werden, wie der Autor die gegenseitige Abwechslung des machtstützenden und umstürzlerischen Lachens in seinen drei Romanen realisiert und welche Konsequenzen jenes Wechselspiel für die ästhetische Konstruktion der Machtkomplexe hat.

Parallel zu dieser Untersuchung wird das Problem der Lach- bzw. Lächelstrategie der drei männlichen Hauptfiguren in Kafkas Romanen erörtert. Wie gehen die drei Helden mit dem Lachen und Lächeln um, aus welchen Gründen greifen sie gerade zu solchen Äußerungsformen und was bezwecken sie mit ihnen, inwieweit erweisen sich das Lächeln und das Gelächter als wirksame Mittel und in welchem Grad tragen sie zum Untergang der Hauptfiguren bei? Diese Fragen lassen, wie die vorliegende Arbeit zu beweisen versucht, das literarische Schicksal der drei Haupthelden Kafkascher Romane als eine Experimentierreihe des Autors auffassen, in der unterschiedliche Umgangsweisen mit dem Lachen und Lächeln auf ihre Effizienz hin in der Konfrontation mit den Widerständen der Welt geprüft werden. Solche nuancierte Analyse unterschiedlicher Formen des Lach- und Lächelverhaltens soll die in der Forschung relativ wenig beachtete Dimension des literarischen Schicksals Kafkascher Gestalten in die Diskussion heranziehen.

Abschließend sei auf die Verbindung zwischen dem textinternen Lachen und dem Lachen als einer möglichen Reaktion bei der Rezeption von Kafkas Romanen eingegangen. Da das Lachen der Figuren keineswegs ausschließlich Reaktion auf das Komische ist, sondern an vielen Stellen selbst komisch und absurd wirkt, trägt es beträchtlich zur Veränderung der Grundstimmung der Romane und der üblichen Leseerwartungen bei. Es gilt zu beweisen, daß das Lachen über den Text mit dem Lachen der Protagonisten integral zusammenhängt und eine Einheit bildet.

Im letzten Schritt dieser Dissertation soll auch das Problem der humoristischen Haltung Franz Kafkas seinen Romanen gegenüber aufgegriffen werden. Es wird versucht zu bestimmen, inwieweit der Autor in dem häufigen Lachen und Lächeln seiner Figuren seinen eigenen Humor und sein befreiendes Lachen angesichts der Literatur realisiert hat. Die vorliegende Dissertation stellt also, allerdings nur im begrenzten Rahmen, den Versuch dar, frei von gattungsspezifischen Beschreibungen und Definitionen, Kafkas Humor und die zum befreienden Gelächter reizenden Aspekte der Romane mit Hilfe der Lach-Analysen unter Beweis zu stellen, um dadurch das düstere Bild, das dem Autor und seinem Werk anhängt, in ein anderes Licht zu setzen.

Inhaltsverzeichnis

1. Das Phänomen des Lachens und Lächelns in den Romanen Franz Kafkas.	7
1.1. Forschungsvorhaben	7
1.2. Zum Stand der Forschung	9
2. Methodische Einführung	19
3. Lachen angesichts des Ernstes. Der Amerika-Weg des Verschollenen	39
3.1. Das geißelnde Lachen Amerikas	39
3.1.1. Karls lachende Gegenspieler — Zurechtweisung des Unangepaßten	40
3.1.2. Das Gelächter der Groteske. Die Doppelbödigkeit von Karl Roßmanns „Verhören“	49
3.1.3. Lächerliche Enthüllungen. Die Menage Bruneldas	60
3.2. Vergeblichkeit des Lachens. Karl Roßmanns Versagen in Amerika	67
3.3. Polarisierte Frauenwelt. Zwei Dimensionen des weiblichen Gelächters	77
4. Ernst und Unernst im Gleichgewicht. Der Prozeß von Josef K.	85
4.1. Der Lach-Machtkampf Josef K.s mit dem Gericht	85
4.1.1. Verhaftung von Josef K. als Komödie mit Lachkrämpfen	86
4.1.2. Josef K.s Lachtriumph in der ersten Untersuchung	97
4.1.2.1. „Man müsse den Ernst der Gegner durch Lachen [...] zunichte machen.“ Lachprovokationen Josef K.s vor dem Gericht	102
4.1.3. Die Lächeldefensive Josef K.s	108
4.2. Lachen im Zeichen der Macht	119
4.2.1. Zwiespältigkeit des Gelächters. Beschwörung und Zerstörung der Macht	120
4.2.2. Das Janusgesicht der Frau — das weibliche Gelächter	139
5. Die Verspieltheit des Ernstes. Die Lach-Spiele des Schlosses	149
5.1. Lächelnde Aufnahme des Kampfes. Ernennung K.s zum Landvermesser	149
5.2. Die Schloß-Spiele	155
5.2.1. Die ersten Lach-Annäherungen des Dorfes	155

5.2.2. Das Lachen der Gehilfen im Auftrag des Schlosses	161
5.2.3. Friedas Lachen zwischen Rebellion und Konformismus	172
5.2.4. Ausgelassene Spieler — die Schloßbeamten.	180
5.3. Zwischen Illusion und Manipulation — die Lächerstrategie des Landvermessers.	192
5.4. Das Lächeln der Paria. Die Verbundenheit K.s mit den Barnabasschen	203
6. Synthese.	213
6.1. Kafkas Romane: Eine Trilogie über den Machtverfall	216
6.2. Lachen und Lächeln im Überlebenskampf: Kafkas Experiment mit drei Lacher-Typen	222
6.3. Der letzte Lach-Umsturz Franz Kafkas	227
Bibliographie.	233
1. Quellen	233
2. Philosophie des Lachens.	233
3. Literatur über Franz Kafka.	237
Streszczenie	243
Namensverzeichnis	247

Max Brod, der innige Freund Kafkas und Herausgeber seiner Romane, hat im Jahre 1927 im Nachwort zur Erstausgabe des „Amerika“-Romans Kafkas Romane als eine „Trilogie der Einsamkeit“ bezeichnet und somit auf tragische Rezeption dieser Werke gesetzt. Die „ungeheuren Widerstände“, von den zerdrückenden Machtpersonen und -institutionen herbeigeführt, setzen sich, Brods Rezeptionsvorgabe zufolge, den vereinsamten und isolierten Protagonisten entgegen, was diese Bücher „zu tragischen Dokumenten“ mache.

Diese Lesart fand jahrzehntelang in der Kafka-Deutung eine plausible Begründung. Ohne die Stichhaltigkeit der bisherigen Forschungsergebnisse in Frage stellen zu wollen, wird im vorliegenden Buch eine andere Deutungsperspektive auf Kafkas Romane entworfen, welche neue, bisher ungewohnte Akzente setzt. Sobald man Kafkasche „Trilogie der Einsamkeit“ und der „ungeheuren Widerstände“ unter dem Gesichtspunkt des Lachens und Lächelns liest, verkehrt sie sich, der katastrophalen Finalisierung der Romane zum Trotz, in eine Trilogie über den Machtverfall, über fröhliche Abschiede von der Macht.

ISBN 83-7306-072-3



Towarzystwo Naukowe
Katolickiego Uniwersytetu Lubelskiego